Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier neue Lieder

[Deutschland], [1860]

Landesbibliothek Oldenburg

Signatur: RA: SPR XIII 4 C 2 D: 5,240

urn:nbn:de:gbv:45:1-1158089

Visual Library

240.

Vier neue Lieder.

1. Von dir muß ich scheiden.
2. Seht den Fischer so kühn.
3. Du bist mir fern, du bist mir weit.
4. Stehe ich am eisern Gitter.

Das Erste.

1. Von dir muß ich scheiden, du mein schönes Berlin, alle meine Freuden, die sind jetzt dahin; ich wollt', daß alle Andern aus deinen Thoren wandern, blieb ich nur bei dir, o wie wohl wäre mir.

2. Unter deinen Linden wenn der Frühling kömmt, kann man alles finden, was der Mensch sich denkt: Herzenslust und Stärke nach dem Tagewerke, in des Mädchens Arm ruht sichs sanft und warm.

3. Prächtiger Schloßgarten, bald verlaß ich dich, kann nicht länger warten, weiter reise ich; unter deinen Schatten, wie auf grüne Matten, an des Mädchens Brust ruht sichs voller Lust.

4. Bellevue und Sanssouci, wie die Badeanstalt, künftig reis' ich wieder eure Fluren durch; Brunswieck vor allen hat mir so sehr gefallen; lebe wohl auch du Ellerbeck dazu.

5. In der Holstenstraße war ich oft vergnügt, wo sa manche Freude mich dahin verfügt; Stunden sind verflossen, die ich dort genossen: o du schöner Ort, warum muß ich fort.

6. Auch ihr Tabagien, wo der Jubel thront, von euch muß ich ziehen hin wo Kummer wohnt, in ein kleines Städtchen, lebt man ohne Mädchen, man hat kaum das Brod, still ist's wie im Tod.

7. Und hinter der Mauer, wenn der Mond aufgeht, steht man auf der Lauer bis die Thür aufgeht; drinnen in der Stube sitzt ein kleiner Bube, spielt uns etwas vor von dem Berliner Chor.

Landesbibliothek Oldenburg

egangen, setzt sich auf
ne Wangen, giebt mir
Zimmer, dann bekommt
n gemacht, dann heißt

bald verlaß ich dich, sieh
und spricht: Lebe wohl
nimmer, bis einst des
d.
nde, Gott verleih euch
der dann nach Berlin
de, wie auch die besten
n, lebe wohl mein Berlin

eite.

cher.
Durch die Wellen hin
Meer Schwimmt er ruhig
z lenkt, Seiner Beute
enkt er mit Lust; Der
z durch die Lüfte dringt,

Ist der Fischer bedacht,
Ort, Wo sein Liebchen
ihn grüßt, Seine Arbeit
'n zärtlichen Kuß. Sein
ihm zum Herzen dringt,

Schnell wieder an Bord,
n Sogleich wieder fort;
Weint roth ihr Gesicht,
a nicht. Doch laut der
die Lüfte dringt, La la

, Und der Blitz kreuzt
der saust, Daß die Fluth
oll Muth, Auf den Ru-
es Spiels der Natur. Der

Farbkarte #13
B.I.G.
Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Landesbibliothek Oldenburg

240.

Vier neue Lieder.

1. Von dir muß ich scheiden.
2. Seht den Fischer so kühn.
3. Du bist mir fern, du bist mir weit.
4. Stehe ich am eisern Gitter.

Das Erste.

1. Von dir muß ich scheiden, du mein schönes Berlin, alle meine Freuden, die sind jetzt dahin; ich wollt', daß alle Andern aus deinen Thoren wandern, blieb ich nur bei dir, o wie wohl wäre mir.

2. Unter deinen Linden wenn der Frühling kömmt, kann man alles finden, was der Mensch sich denkt: Herzenslust und Stärke nach dem Tagewerke, in des Mädchens Arm ruht sichs sanft und warm.

3. Prächtiger Schloßgarten, bald verlaß ich dich, kann nicht länger warten, weiter reise ich; unter deinen Schatten, wie auf grüne Matten, an des Mädchens Brust ruht sichs voller Lust.

4. Bellevue und Sanssouci, wie die Badeanstalt, künftig reis' ich wieder eure Fluren durch; Brunswieck vor allen hat mir so sehr gefallen; lebe wohl auch du Ellerbeck dazu.

5. In der Holstenstraße war ich oft vergnügt, wo sa manche Freude mich dahin verfügt; Stunden sind verflossen, die ich dort genossen: o du schöner Ort, warum muß ich fort.

6. Auch ihr Tabagien, wo der Jubel thront, von euch muß ich ziehen hin wo Kummer wohnt, in ein kleines Städtchen, lebt man ohne Mädchen, man hat kaum das Brod, still ist's wie im Tod.

7. Und hinter der Mauer, wenn der Mond aufgeht, steht man auf der Lauer bis die Thür aufgeht; drinnen in der Stube sitzt ein kleiner Bube, spielt uns etwas vor von dem Berliner Chor.

Landesbibliothek Oldenburg

8. Ein Mädchen kommt gegangen, setzt sich auf meinen Schooß, streichelt meine Wangen, giebt mir einen Kuß, führt mich in ein Zimmer, dann bekommt man immer das Bettlein fein gemacht, dann heißt es gute Nacht.

9. Lebe wohl o Mädchen, bald verlaß ich dich, sieh mein Auge hebet sich zu dir und spricht: Lebe wohl auf immer, dein vergeß ich nimmer, bis einst des Todes Hand löset unser Band.

10. Lebet wohl ihr Freunde, Gott verleih euch Glück, nächstens kehr ich wieder dann nach Berlin zurück; lebet wohl ihr Feinde, wie auch die besten Freunde, bleibt ihr Linden-grün, lebe wohl mein Berlin

Das Zweite.

Der Fischer.

Seht den Fischer so kühn Durch die Wellen hin ziehn, Auf dem brausenden Meer Schwimmt er ruhig daher. Wie sein Arm kräftig lenkt, Seiner Beute gedenkt, Seiner Beute gedenkt er mit Lust; Der Fischer aber singt, Daß es durch die Lüfte dringt, La la la la la la la 2c.

Reiche Beute gemacht, Ist der Fischer bedacht, Bringt den Kahn nach dem Ort, Wo sein Liebchen treu harrt, Sein Liebchen ihn grüßt, Seine Arbeit versüßt: Ihm zum Lohne ein'n zärtlichen Kuß. Sein Liebchen aber singt, Daß es ihm zum Herzen dringt, La la la la la la la 2c.

Dann eilt er vom Ufer Schnell wieder an Bord, Und fährt mit dem Schifflein Sogleich wieder fort; Ob's Liebchen auch traurig, Weint roth ihr Gesicht, Es hilft ihr, es hilft ihr ja nicht. Doch laut der Fischer singt, Daß es durch die Lüfte dringt, La la la la la la la 2c.

Die Wolken ziehn schwer, Und der Blitz kreuzt daher, Und der Nordwind, der saust, Daß die Fluth davon braust; Der Fischer voll Muth, Auf den Rudern er ruht; Er freut sich des Spiels der Natur. Der

Vier ganz neue Lieder.

Mir sagte mein Vater oftmals ꝛc.
Die heit're Lust ꝛc.
Reich mit des Orient Segen beladen.
Liebchen mit strahlenden Blicken.

Druck von J. Kahlbrock Wwe., Grünenfood No. 52.

Das Erste.

Der Eltern Rath.

Er. Mir sagte mein Vater oftmals unter Weinen
Vertrau auf die Treue der Mädchen nicht viel,
Denn sie sind nicht so wie sie uns erscheinen,
Ihr Tändeln, ihr Kosen, ihr Lieben ist Spiel.

Sie. Ei nicht doch, mein Lieber, da muß ich schön bitten,
Da hat sich dein Vater gewaltig geschnitten,
Was sind ihr denn Männer ich bitt euch recht schön
Wo hat man wohl Einen, der treu ist gesehn?
So zum Beispiel, bei einem Gewissen, tralalatri.

Sie. Einen Mann jetzt zu finden, der treu ist, hält schwer
Was ich schon gesucht hab ich find' keinen mehr,
Sie können nicht treu bleiben, sein's jung oder alt,
Ich hab die Erfahrung sehr theuer bezahlt.

Er. Ei, ei, meine Liebe, was sie mir da sagen,
Dasselbe, das hat man von ihnen zu klagen,
Ja grade so seid ihr, so seid ihr, mein Kind,
Verliebt wie die Katzen und leicht wie der Wind.
So zum Beispiel, bei einer Gewissen ꝛc.

Sie. Ich bleib einmal ledig und das ist schon genug,
Der Eh'stand, der läßt einen kein Rast, keine Ruh;
Ist man mal verheirathet, da ist es aus,
Da sind ja die Männer fast niemals zu Haus.

Landesbibliothek Oldenburg